

Juden in Hamburg

Unterdrückung und Gleichberechtigung

03



START



Die Ansiedlung der Juden

musste um 1700 vom jeweiligen Landesherrn genehmigt werden. In Altona, Wandsbek und Harburg, die damals noch nicht zu Hamburg gehörten, war man relativ tolerant. Man gewährte Juden Wohnrecht und freie Religionsausübung. Zugleich wurden Juden aber zu „Wohlverhalten“ und finanziellen Abgaben verpflichtet. In Hamburg sah es anders aus.



1



Abschnitt 2

In Hamburg kam es immer wieder zum Streit zwischen Senat, Kirchenvertretern und Bürgerschaft über die Duldung der Juden. Um zu schlichten, erließ 1710 eine kaiserliche Kommission ein strenges Reglement für Juden, die in Hamburg wohnen und arbeiten wollten. Sie mussten unter Anderem hohe Abgaben zahlen, durften keine Synagogen bauen und keinen Grundbesitz erwerben. Viele jüdische Familien zogen daraufhin nach Altona, arbeiteten aber weiterhin in Hamburg.

Sieh dich um:

a) Wo mussten Hamburger Juden ihre Toten begraben?

.....

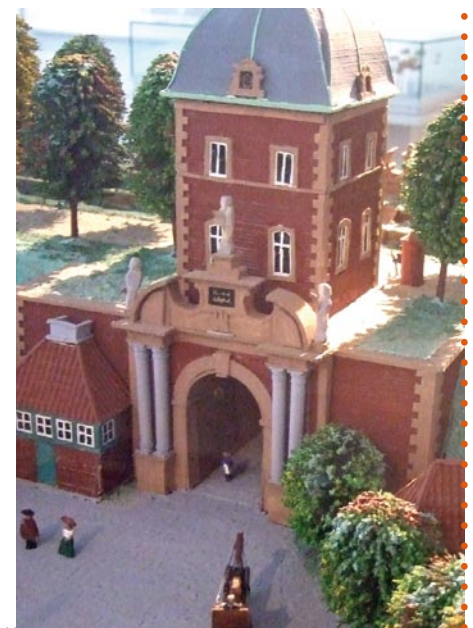
.....

b) Über welchen Zugang durften Juden Hamburg nur betreten?

.....

.....

.....



1740 1730 1720 1710 um 1700 1690 1680 1670 1660 1650 1640 1630 1620

2



Abschnitt 5
Karte mit Wohngebiete und Grundeigentum von Juden

In den 1760er Jahren entbrannte ein Streit darüber, wo Juden in Hamburg wohnen sollten.

untersuche die Karte:

a) Was bezeichnet der Senats-Plan von 1773?

.....

.....

.....



b) Überlege, welches Ziel der Senat mit der Karte verfolgte!

.....

.....

.....



Tipp zur Orientierung:
Das Museum für Hamburgische Geschichte befindet sich am ehemaligen Standort der Bastion Hinrikus.

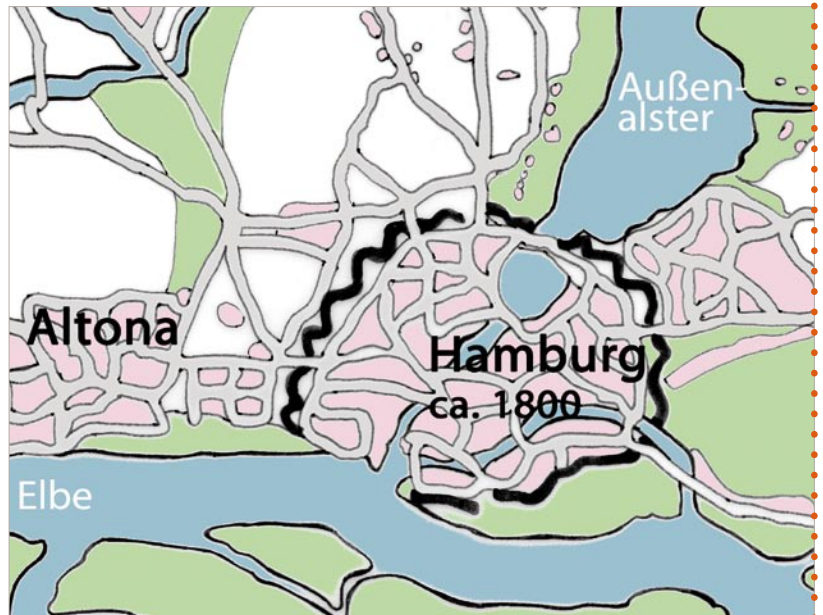
c) Übertrage die im Senats-Plan markierten Gebiete in die Karte.

d) Wo auf der Karte befinden sich diese drei Orte?

.....
Museum für Hamburgische Geschichte

.....
Millerntor

.....
Jüdischer Friedhof in der Königstraße



1700 1710 1720 1730 1740 1750 1760 1770 1780 1790 1800 1810 1820 1830 1840 1850

1773

Von 1806 bis 1813 war Hamburg von französischen Truppen besetzt und es galten französische Gesetze. Damit erhielten Juden zum ersten Mal in Hamburg die bürgerliche Gleichstellung, doch durch die von französischen Behörden verhängten Handelsverbote verloren jüdische Großunternehmer ihre Existenzgrundlage. Viele beteiligten sich daher an den Befreiungskriegen gegen die Franzosen. Angesichts dieses Einsatzes erhoffen sie sich, dass die Gleichberechtigung beibehalten würde. Doch nach Ende der Besatzung galten wieder die alten Hamburger Gesetze.

1810 1820 1830 1840 1850 1860 1870 1880 1890 1900 1935

3



Abschnitt 2

In den deutschen Bundesstaaten herrschte ab 1815 ein jüdenfeindliches Klima. In den Kaffeehäusern an der Binnenalster begannen 1819 Beleidigungen und tätliche Angriffe gegen jüdische Besucher. Auf dem Jungfernstieg wurden handschriftliche Flugblätter „Hepp-Hepp, Jude verreck!“ gefunden.

Finde das Flugblatt, aus der das Detail stammt:

a) Was stellt die Szene dar?

.....

.....

.....

b) Was ist der Szene vorausgegangen?

.....

.....



4



Abschnitt 2

Im Dezember 1859 trat in Hamburg die erste demokratisch gewählte Bürgerschaft zusammen. 10 von 192 Abgeordneten waren Juden. Gemeinsam erarbeiten sie eine neue Verfassung, die auch die Gleichstellung der Juden umfasste. Sie trat 1864 in Kraft.

Eine Zeitung kommentiert die Ernennung des ersten jüdischen Richters an einem deutschen Gericht ebenfalls mit einer Karikatur.

Untersuche die Karikatur:

a) Beschreibe die Szene und die Personen:

.....

.....

b) Interpretiere die Bildunterschrift „...der macht ein großes Loch. Da können nun bald mehr hindurch!“:

.....

.....

